

Schlaganfall
Bruno Pfeifer aus Schmiden weiß aus eigener Erfahrung, wie man mit einem Schlaganfall und seinen Folgen umgeht.
Seite III



Fellbach

& Rems-Murr-Kreis



Dienstag, 10. Mai 2016

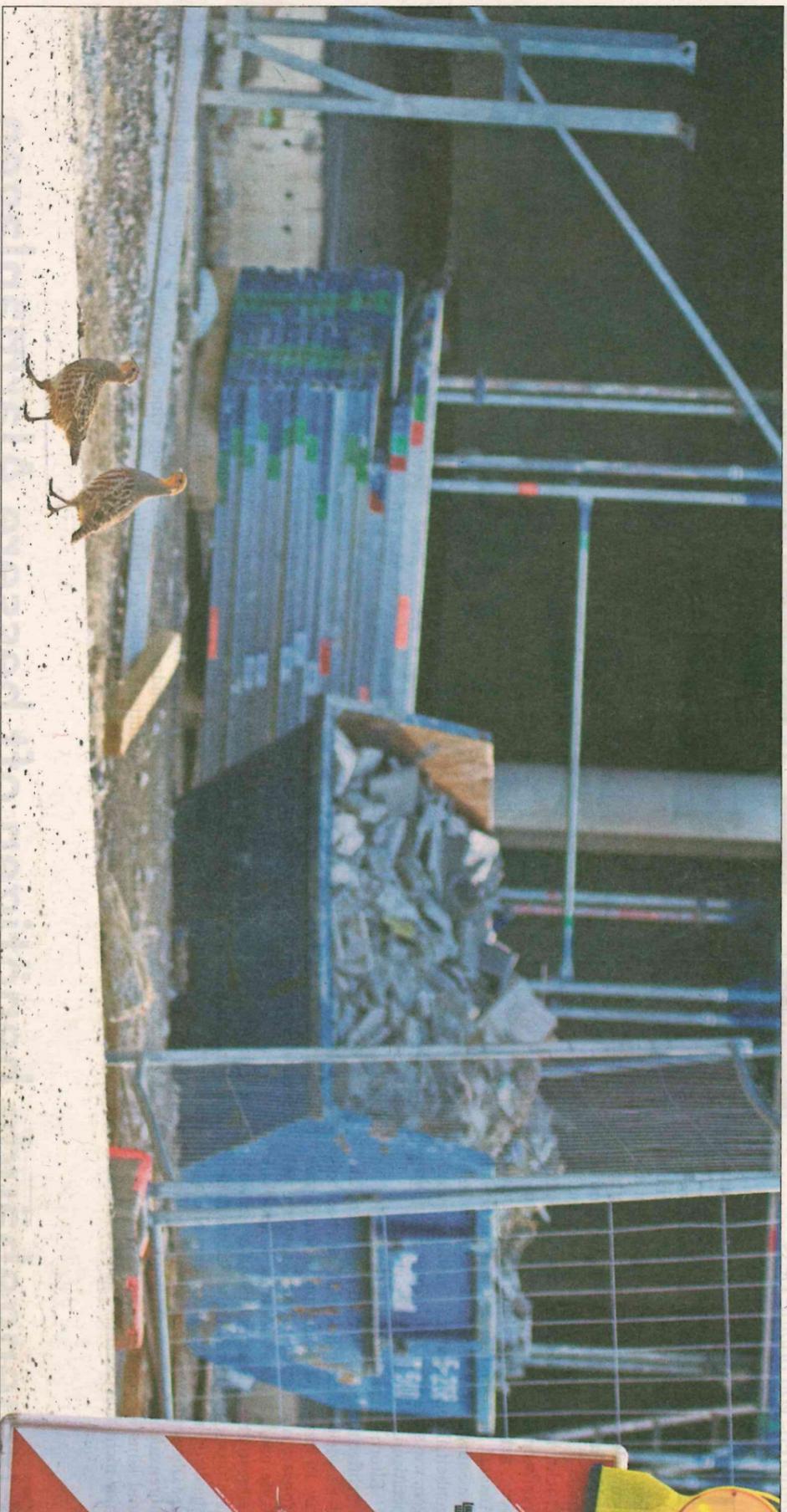
Familie sucht



Um die Wäwer

Die Sze Trickfi Ein Re eine Großbaus suchen die Vög Bagger-schauft hause. Walt Di habt an dem S von den Rebht ist die rührseli nur ein müder

Das Problem Rebhuhn und s mische Seifen bittere Realität den Langen Äc Beleg, dass b Arealis offenba – und eine sch der artensch beauftragten (che) Experte an Rebhuhn fand, petenz mänge übersen wo lung nur eine Fakt ist, dass d Kernen auf fals Nun ist die schutz wichtig sen kann, imr Natürllich klin? wenn zwei in Gelbbauchunt Wohnareal erz rechtüge Zwei und Effekt, v Zanneidecher pro Exemplar ob eine über setzgebung in Maß verloren sein. Doch in gion zeigt sic einen Interess erholung, Nat nicht mehr gel Hier ein W areal, hier ein Nutzung wie aus touristisch der – müheles erwarten, dass tens mitrecht Besser als Eick lässt sich Fortschritt im Die Flüchtling sen wird ausw noch kann – r buchstäblich Mehr noch als ins Gewicht, unterm Kapp charakter ist. V für die Verwu und Weinbau. auch als Wapp könnte, keine drängt sich die später auch de Der Nord-Ost nen Abgasen g



Ein Rebhühnpärchen stöbert über die Großbaustelle in Rommelshausen, die Vögel suchen zwischen Stahlbeton und Bagger-schauflern ihr verschwundenes Zuhause.

Fotos: Michael Eick

Brutplatz-Suche zwischen Baggern und Beton

Naturschutz Der beauftragte Gutachter hatte in den Langen Äckern bei Rommelshausen keine Rebhühner entdecken können – jetzt gibt der Fellbacher Stadtrat Michael Eick mit sensationellen Fotos dem Kollegen ein wenig Nachhilfe. Von Hans-Dieter Wolz und Sascha Schmirerer

Bei der Umweltprüfung für das neue Baugelbiet „Lange Äcker II“ in der Fellbacher Nachbargemeinde Kernen sind offenbar drastische Fehler gemacht worden. Ein mit einer Expertise beauftragter Gutachter hatte den Naturschutzbehörden bescheinigt, dass es sich bei dem geplanten Gewerbeareal allenfalls um ein Saisonquartier für Rebhühner geht. handelt. Fotografier des Fellbacher Stadtrats Michael Eick legen nun freilich nahe, dass es sich bei der fraglichen Fläche sehr wohl um einen Brutplatz handelt – und der sogenannten Sachverständige seine Aufgabe allenfalls halbherzig erledigt hat.

Dem die Bilder, die der für die FW/FD-Praktion im Gremium sitzende Biologe in fotografisch bestechender Qualität gemacht hat, dokumentieren nicht nur eine Tiertragödie. Sie entlarven die Ausweisung der „Langen Äcker II“ auch als kommunalpolitischen Fehlgriff. Just auf dem Areal, auf dem die Werbefirma Kolibri einen architektonisch zweifelhafte sehenswerten Neubau in die Höhe ziehen lässt, irren zwei kleine Vögel umher. Das Rebhuhn-Paar sieht sich bei den Bagger-schauflern nach einer Nistgelegenheit um, stakst über die geschotterte Baustraße und inspiziert selbst den mit Folie abgedeckten Aushub.

Ein geeigneter Platz für den Nachwuchs ist mitten in der Baustelle freilich nicht zu finden. Verloren wirkt das Vogelpaar, bei dem es sich aus Sicht des Tierfotografen Eick um das vermutlich um die beiden letzten verbliebenen Rebhühner auf der Gemarkung von Rommelshausen handelt. „Die Beobachtung unternahmen die These, dass dieses Brutpaar genau dort, wo es sich jetzt nach einem geeigneten Platz umgesehen hat, auch schon früher ansässig war. Die beiden Vögel haben gezielt die Fläche

aufgesucht, was bei einem so guten Ortgedächtnis auch kein Wunder ist“, betont er.

Der Fellbacher Stadtrat ist allerdings kein neutraler Beobachter. Der 41-jährige ist vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) in Kernen beauftragt worden, sich mit der Kamera gezielt auf die Lauer zu legen. Erklärtes Ziel der Aktion war, die Märvom angeblich nicht auf den Langen Äckern britenden Rebhuhn zu widerlegen. Die hierzulande vom Aussterben bedrohten Vögel machen in der Luft eine vergleichsweise schlechte Figur: Sie leben lieber am Boden und be-



Foto: privat

nötigen als Brutplatz ein Gebiet, in dem sie nicht nur Nahrung finden, sondern auch ein Dickicht, in dem sich der Nachwuchs vor dem Fuchs verstecken kann. Auch deshalb sind Rebhühner als standorttreu bekannt

– in einer durch die moderne Landwirtschaft zunehmend ausgeräumten Feldflur fehlt meist ohnehin die Alternative.

Was es in der Praxis heißt, wenn die Rebhühner lieber eingehen als ihr Revier zu verlassen, zeigt die von dem selbst ehrenamtlich im Naturschutzbund (Nabu) aktiven Michael Eick geführte Statistik: Westlich von Rommelshausen bekam der pastionierte Tierfotograf vor 2014 noch sieben Rebhühner vor die Kamera. Nach dem Bau-start in den Langen Äckern II ist er nach sorgfältiger Beobachtung sicher, dass die Brut des vergangenen Jahres keinen Nachwuchs mehr erbrachte und das abgebildete Rebhuhn-Paar als einziges übrig blieb.

Die Schutzgemeinschaft Schmiderer Feld, die ohnehin schon wegen des Land-

verbrauchs gegen die Bebauung der Ackerflächen kämpft, hat angekündigt, erneut Protest gegen die Baupläne zu erheben. Denn die Fotos von den Rebhühnern auf der Baustelle erwischen die zuständigen Ämter kalt. Noch kürzlich hatte das Landratsamt eine Umweltbeschwerde des BUND mit der Auskunft beschieden, dass zum rechtskräftigen Bebauungsplan eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung durchgeführt worden sei. „Diese hatte zum Ergebnis, dass es sich nur um einen Winterruheplatz für Rebhühner handelt.“

Durch das neue Foto ist diese Aussage stark in Frage gestellt. Das Rebhuhnpaar betrachtet das Gewerbeareal offenbar trotz der massiven Veränderungen als Brutgebiet. Auch mit anderen Einschätzungen täuscht sich das Landratsamt. „Ein Ersatz für diesen Winterruheplatz wurde von der Gemeinde in Form einer Brachfläche und einer Grünbrache (ehemaligen Niederstammobstplantage) vor Beginn der Bauarbeiten geschaffen. Diesem Ersatzlebensraum hat das Landratsamt, Fachbereich Naturschutz und Landschaftspflege, eine hohe Wahrscheinlichkeit auf Funktionstüchtigkeit attestiert.“ Diplom-Biologe Eick kommt zu einem anderen Ergebnis: „Die erfolglose Suche nach einem Brutplatz zeigt auch, dass die bisherigen Maßnahmen in Kernen absolut nichts gebracht haben.“

Das Rebhuhnpaar denkt offenbar nicht daran, in Richtung der beiden Refugien umzuziehen. Die „Langen Äcker III“ zu bebauen, wie es Verwaltung und Gemeinderat in Kernen nach wie vor planen, wird nun immer schwieriger. Denn die Naturschutzbehörde sagt: „Hier hat das Landratsamt geraten, auf eine zukünftige Bebauung zu verzichten. Will die Gemeinde Kernen die Bebauung dennoch realisieren, muss über

vorgezogene Artenschutzmaßnahmen und ein anschließendes Monitoring vor der Bebauung nachgewiesen werden, dass das Brutpaar mithilfe der Ersatzflächen neuen Brutraum erschlossen hat.“

Mit dem Finger auf Kernen zu zeigen, greift freilich zu kurz: Auch auf Fellbacher Gemarkung ist es nicht mehr weit her mit der Rebhuhn-Population. Laut Eick sind von über 130 Brutpaaren, die vor zwei Jahrzehnten noch auf dem Schmiderer Feld lebten, nur noch etwa 20 übrig. Selbst diese Zahl war für Rems-Murr-Landrat Richard Sigel überraschend: „Als ich hörte, dass es noch Rebhühner unterm Kappelberg gibt, bin ich fast vom Glauben abgefallen“, bekannte er jüngst bei einer Veranstaltung.



Die Fotos von Michael Eick zeigen, dass baulicher Fortschritt auch Verlust bedeutet.